

Katar – Boykott, ja oder nein?



Foto von [Ben Koorengel](#) on [Unsplash](#)

Dieser Tage erfährt man in den deutschen Medien über das kleine Land Katar auf der Arabischen Halbinsel so viel wie jemals zuvor. Die Debatte, ob man die WM in Katar wegen der Menschenrechtsverletzungen überhaupt schauen sollte, wird hitzig geführt. Die Veranstaltung „WM in Katar: Wo bleibt die Fußball- und Fankultur zwischen Sportwashing und Menschenrechtsverletzungen?“ sollte eine unvoreingenommene aber dennoch kritische Perspektive auf die Entwicklungen Katars von einem Mini-Wüstenstaat mit 250.000 Einwohnern (1981) zu einer global agierenden Wirtschaftsmacht mit 2,93 Millionen Einwohner (2021) bieten.

Der Referent Ralf Iwan hat von 2005 bis 2010 in Katar gelebt, als er an der ASPIRE Academy als Leichtathletik-Trainer tätig war. Um Katars Entwicklung verstehen zu können, muss man sich laut Iwan mit der *Qatar Vision 2030* beschäftigen. Entsprechend der [offiziellen Regierungswebseite](#) soll Katar sich bis 2030 in eine fortschrittliche Gesellschaft verwandeln, die in der Lage ist, eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Dies soll über vier Schwerpunkte erreicht werden:

1. **Menschliche Entwicklung:** Um eine gesunde und fähige nationale Erwerbsbevölkerung zu fördern, priorisiert die *Qatar Vision 2030* die menschliche Entwicklung. Verbesserte Bildung und Gesundheitsversorgung sowie ein erhöhtes kulturelles Bewusstsein und Beschäftigungsmöglichkeiten für Inländer sind die Eckpfeiler der Strategie der menschlichen Entwicklung der Vision. In diesem Zusammenhang wird großer Wert auf die junge Bevölkerung gelegt. Die niedrige Rate von Inländern an der Erwerbsbevölkerung wird als eine große Herausforderung für die nationale Entwicklung dargestellt.
2. **Soziale Entwicklung:** Die Regierung setzt Sozialprogramme ein, um ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Zu den weiteren Initiativen der Regierung gehören die Förderung des Sports als körperliche Aktivität, die Förderung des kulturellen Erbes des Landes und die Förderung des familiären Zusammenhalts. Das rasche Bevölkerungswachstum wird als Bedrohung für die soziale Entwicklung angesehen, da die Infrastruktur Katars nicht ausreichend entwickelt ist, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

3. Wirtschaftliche Entwicklung: Die wirtschaftliche Entwicklungsstrategie besteht darin, ein effizientes Management der Volkswirtschaft zu gewährleisten, einen verantwortungsvollen Ansatz für das Management natürlicher Ressourcen zu verfolgen und an der Entwicklung einer wissensbasierten Wirtschaft zu arbeiten. Katars große Expatriate-Bevölkerung gilt als Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung, da sie eine Abhängigkeit von Ausländern schafft.
4. Umweltentwicklung: Katars Umwelt ist mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert - eine schnell wachsende Bevölkerung, erhöhte Luftverschmutzung und Schäden an natürlichen Lebensräumen. Katar setzte dafür in der Vergangenheit bereits auf den Erwerb fortschrittlicherer Technologien. Regierungsberichte behaupten, dass die Abfackelintensität pro erzeugter Energie von 2008 bis 2012 aufgrund der Einführung neuer Technologien fast halbiert wurde. Weitere Strategien zur Förderung der Umweltentwicklung umfassen die Durchführung von Umweltbewusstseinskampagnen und die Förderung eines nachhaltigen Stadtwachstums.

Sport und Sportwashing

Ralf Iwan stellte in seinem Vortrag den bereits genannten Baustein Sport innerhalb der sozialen Entwicklungsstrategie näher vor: Zum einen engagiert sich das Emirat auf der internationalen Sportbühne in der Austragung von internationalen Wettkämpfen und in den allgemein bekannten Einkäufen bei europäischen Fußballclubs usw. In diesem Zusammenhang wird in westlichen Medien von Sportwashing gesprochen:

„Sportwashing (Wortzusammensetzung aus Sport und Whitewashing) werden Bestrebungen bezeichnet, das Ansehen des eigenen Landes durch die Veranstaltung von Sport-Events und deren positiven Reputation in den Medien zu verbessern. Der Begriff Sportwashing trat das erste Mal in Verbindung mit der Vergabe der UEFA Europa League 2018/19 nach Aserbaidschan auf.“¹ Ein bekanntes historisches Beispiel sind die Olympischen Sommer- und Winterspiele, die 1936 von Nazi-Deutschland ausgetragen worden.

Dabei merkte der Referent an, dass man in Deutschland oft vergisst, dass verschiedene internationale Sportereignisse wie z.B. die Asienspiele bereits 2006 in Katar stattgefunden haben.² Daher könne man Katar nicht als unerfahrenen Player bei der Austragung internationaler Wettkämpfe ansehen. Im Gegenteil Katar sei dabei ein international wichtiges Sportzentrum zu werden. Zum anderen umfasst die Entwicklungsstrategie im Bereich Sport eben auch den Breitensport. Während seiner Zeit in Katar, so berichtete Ralf Iwan, hat sich viel getan: es haben sich kleine Sportvereine gegründet, Müttersportgruppen seien populär geworden, verschiedene Sportszentren betreiben Breitensport für alle Zielgruppen. Man verfolgt die Idee „Sports for Life.“ Nur die Gastarbeiter*innen sind von dieser und allen anderen Entwicklungsstrategien ausgeschlossen.

¹ Vgl. [Rallye Dakar in Saudi-Arabien: Waschgang in der Wüste - DER SPIEGEL](#)

² An den Olympischen Sommerspielen in Peking 2008 traten 11.126 Sportler*innen in den 302 Wettbewerben in 28 Sportarten an. An den Asienspielen in Katar 2006 traten 9520 Sportler*innen in 39 Sportarten an. (Vgl. [Olympische Sommerspiele 2008 – Wikipedia](#) bzw. [Asienspiele – Wikipedia](#))

Arbeitnehmer*innenrechte vs. Kafala-System³

Durch das Kafala-System, das oftmals als moderne Sklaverei bezeichnet wird, konnte das Emirat u.a. seine atemberaubende Skyline und die stark kritisierten Sportstadien aufbauen. Von den knapp 3 Millionen Einwohner (Stand 2022) sind 88% keine *Kataris*. Bereits zu seiner Zeit, berichtete Ralf Iwan, lebten asiatische Gastarbeiter in den sog. *industrial zones* außerhalb der Wohngebiete der *Kataris* in Containern meist ohne Klimaanlage. Regelmäßig sterben die Arbeiter*innen, die mehrheitlich auf Baustellen in Katar angestellt sind, an Hitzeschlägen oder bei anderen Arbeitsunfällen: „Es gibt offiziell nie über 50 Grad Außentemperatur, denn dann dürften die Gastarbeiter*innen nicht arbeiten.“ stellt Iwan klar. Über Arbeitsunfälle und Todesfälle gibt es keine offizielle Statistik. Aus dem Publikum kommt die kritische Anmerkung, dass auch Drittstaatsangehörige in Deutschland, also sog. EU-Ausländer, die Besitzer einer blauen EU-Karte sind, für zwei Jahre an ihren Arbeitgeber gebunden sind, wollen sie ihren Aufenthaltstitel in Deutschland nicht verlieren. Dies führe oftmals auch zu einem starken Abhängigkeitsverhältnis, welches ausbeuterische Arbeitsverhältnisse in der EU begünstige.

So komplex die Diskussion auch ist, erst die Vergabe der Fußball-WM nach Katar hat dazu geführt, dass das menschenverachtende Kafala-Bürgerschaftssystem von internationalen Menschenrechtsorganisationen kritisiert wird und gehört wird. Den betroffenen Arbeiter*innen kämpfen auf internationaler Bühne für ihre Rechte. Erst im September 2022 fand eine Gesprächsrunde mit Aktivist*innen aus Nepal und Kenia im Magdeburger Landtag statt. Siehe auch: [Reclaim the Game! Das ENSA im Gespräch mit in Katar tätigen Arbeiter:innen – EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt \(einewelt-lsa.de\)](#)

Nachhaltigkeit von großen Sportevents

Katar wirbt damit, die Fußball-Weltmeisterschaft trotz der besonderen klimatischen Herausforderungen so nachhaltig wie möglich zu gestalten. Die neu entstandenen Sportstätten arbeiten mit Solarenergie. Später ist auch die Inbetriebnahme mit der Nutzung von Wasserstoff geplant. Zwei Fußballstadien können gänzlich rückgebaut werden, andere Sportanlagen können wiederum z.B. in eine Basketballarena umgebaut werden. Das Emirat hält an der Idee eines dauerhaft nutzbaren Sportcampus fest und will damit auch aus den begangenen Fehlern der Fußballweltmeisterschaft 2014 in Brasilien lernen. Ganz klar punkten kann der Wüstenstaat mit der Erreichbarkeit zwischen den einzelnen Spielorten: die größte Distanz zwischen zwei Stadien beträgt 80 km, so Iwan.

³ „Kafala ist ein besonderes System der Bürgerschaft und unter anderem in den arabischen Golfstaaten weit verbreitet. Arbeiter dürfen nur ins Land, wenn sie einen „Sponsor“ haben, der für sie bürgt. Im Fall der katarischen Gastarbeiter ist der Sponsor meist der Arbeitgeber, wodurch sich der Arbeitnehmer in eine extreme Abhängigkeit begibt. Denn ohne das Einverständnis des Sponsors darf der Arbeiter seinen Arbeitsplatz nicht wechseln oder gar das Land verlassen. Ferner hat der Arbeitgeber immer die Möglichkeit die Beschäftigung aufzulösen und damit die Aufenthaltserlaubnis zu entziehen. Verlässt der Arbeitnehmer Katar, darf er, selbst mit einem neuen Sponsor, für zwei Jahre nicht zurückkehren. Das macht die Arbeitnehmer extrem anfällig für Zwangsarbeit. Das asymmetrische Machtverhältnis ermöglicht den Arbeitgebern zudem, den Arbeitnehmer zu niedrig, verspätet oder gar nicht zu entlohnen.“ Quelle: [Fußball-WM 2022 in Katar: Wie das Kafala-System Ausbeutung ermöglicht \(rp-online.de\)](#)

Dennoch kostet die WM in Katar mit einer Gesamtinvestition von 200 – 220 Milliarden Dollar so viel wie noch nie⁴ und man erwartet 3,6 Millionen Tonnen an CO₂- Emissionen.⁵ Leider war am Ende der Veranstaltung die Zeit zu knapp, um den geplanten Punkt „Lösungsvorschläge für FAIRE Vergabekriterien von Sportevents“ besprechen zu können.

Offen bleiben damit die folgenden Fragen, die wir uns als globale Gemeinschaft stellen müssen und auf die es gilt, Antworten zu finden:

Wie gehen wir mit Menschenrechtsverletzungen im Rahmen von internationalen Events um?

Wie können und wollen wir internationale Sportwettkämpfe in Zukunft nachhaltig gestalten, dass Mensch, Natur und Planet geschützt sind?

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Interkulturellen Woche 2022 unter dem Motto #offengeht in Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund Wittenberg statt.

Weiterführende Informationen:

Wichtig Infos rund um das Thema „Sport handelt FAIR“ gibt es auf der Webseite der gleichnamigen Kampagne: [Startseite - Sport handelt Fair](#)

Hier kann man auch verfolgen, wie das Ziel 2024 „Die FAIRSTE Fußball-EM aller Zeiten in Deutschland“ gemeinsam erreicht werden soll.

Ein informatives, kurzweiliges Quiz zur WM in Katar findet sich hier:

<https://www.surveymonkey.de/r/MHKYX23>

Und wer sich weiter mit dem Thema beschäftigen mag, dem sind die beiden folgenden Publikationen empfohlen:

Busse, Wildangel: *Das rebellische Spiel. Die Macht des Fußballs im Nahen Osten und die Katar-WM. Werkstatt 2022*

Chatterjee, Wigger: *So eine WM gab es noch nie: Katar 2022: Das Land, die Teams, Fußballkultur und Affären. Zenith 2022*

⁴ Das entspricht dem Gesamtwert des diesjährigen Bruttoinlandsprodukt von Katar. Die Regierung von Katar kann sich als viertreichstes Land der Welt (gemessen am BIP/Kopf) diese Ausgaben leisten, jedoch auf Kosten des Großteils der Einwohner*innen, die nicht zur einheimischen Elite gehören.

⁵ Das sind so viele CO₂-Emissionen wie etwa 460.000 Menschen in Deutschland im letzten Jahr verursacht haben.